

Ungewöhnliche Entwicklungshilfe: Wolfsburger Erdkunde- und Sport-Student bereiste Uganda mit dem Rad

## Privataudienz: Jürgen Perschon beim Prinz von Buganda

**FALLERSLEBEN.** Den Traum, die Weiten des afrikanischen Kontinents mit dem Fahrrad zu ergründen, hatte der Fallersleber Jürgen Perschon schon seit langem. Er zögerte daher nicht, eine Fahrrad-Patenschaft, angeregt durch einen Entwicklungshilfeverein, in Uganda aufzunehmen. Im Herbst radelte der Student drei Monate durch das ostafrikanische Land.



Fuhr mit dem Fahrrad durch Uganda: Jürgen Perschon. Foto: Malina

Das Fernweh und die Begeisterung für Räder packten Perschon bereits im Kindes- und Jugendalter. Allein radelte er zum Nordkap und nach Nordafrika. Dem vieljährigen Mitglied des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) reichten diese Herausforderungen jedoch nicht. Durch Kontakte, die er über den Radsport knüpfte, wurde er auf den Karlsruher Entwicklungshilfeverein aufmerksam, der hilfsbedürftigen Ugandern seit Jahren Fahrräder zur Verfügung stellt. Aufgrund der geringen landesüblichen Einkommen könnten sich die meisten Einwohner keine Räder leisten, obwohl große Entfernungen zurückzulegen sind. „Lehrer, Bananenbauern und andere Ugander, die 20 Kilometer oder weiter von ihrer Arbeitsstätte entfernt leben, können ein Rad direkt in Uganda beantragen“, erklärt er den Sinn der ungewöhnlichen Entwicklungshilfe.

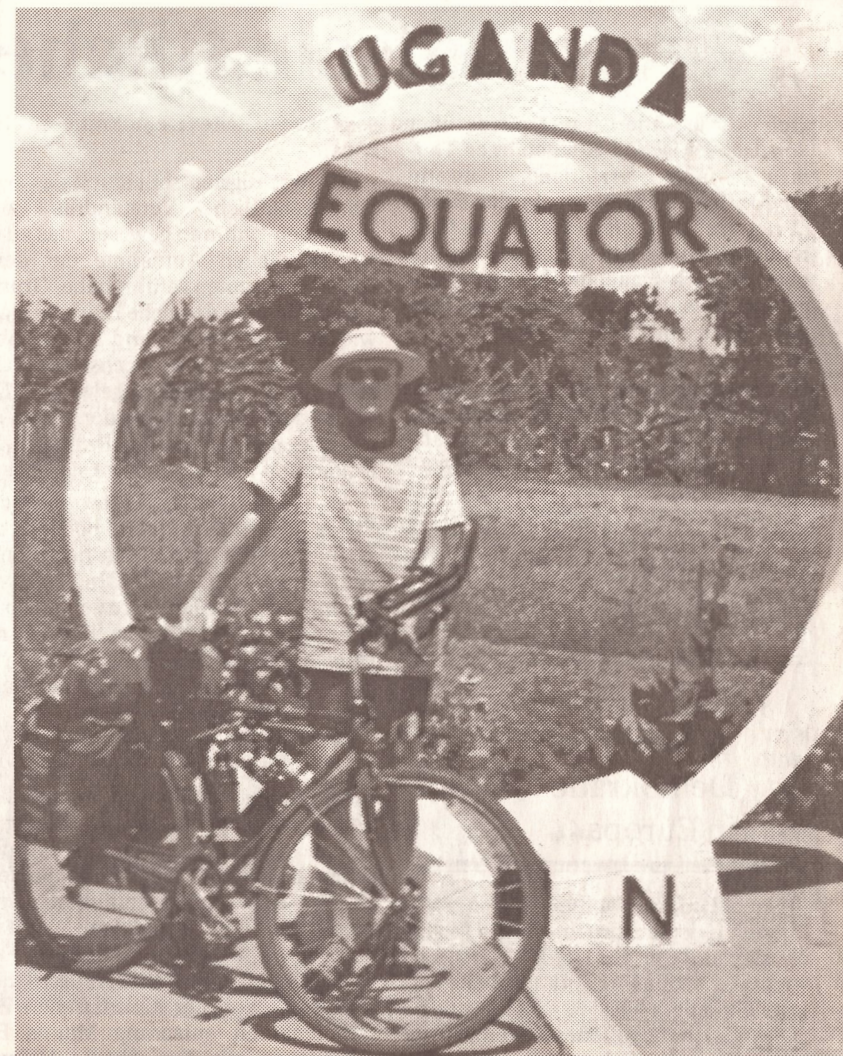
Hoher Besuch kündigte sich bei der Übergabe der Räder in Ugandas zweitgrößter Stadt Jinja an. Der Prinz von Buganda, Oberhaupt der zahlenmäßig stärksten ugandischen Volksgruppe, wohnte der Schenkung an ein Frauenhilfsprojekt bei. „Aktionen wie diese sind nicht ganz ohne Tücken“, weiß Perschon. Frauen seien in Uganda auf den verhältnismäßig teuren Rädern nicht gern gesehen.

Seine 2123 Kilometer lange Reise durch das große Land, in dem 1862 am Victoria-See die Nilquellen entdeckt

wurden, führte ihn vorbei an Hochplateaus und durch Nationalparks. Antilopen, aber auch gefährliche Büffel und Hyänen bekam er zu Gesicht.

„Wenn in Uganda Menschen ums Leben kommen, dann nicht durch Alligatoren oder Löwen. Die meisten sterben nach Attacken von Büffeln oder Nilpferden“, berichtet Perschon. Die Übernachtungen im Freien überstand der kräftige 29-Jährige jedoch, ohne groß Schaden zu nehmen. „Das einzige Problem waren Mücken und Kakerlaken.“

Im Mittelpunkt seiner Reise stand immer wieder das Fahrrad. Neben dem wohltätigen Zweck seines Uganda-Besuchs fertigte der Sport- und Erdkunde-Student zeitgleich eine Examensarbeit an, die auch dem Karlsruher Verein behilflich sein wird. Er befragte mehr als 300 Einheimische über ihre Zweiräder und stellte den Zustand der teilweise stark veralteten, noch aus Zeiten britischer Herrschaft stammenden Räder fest. „In Uganda braucht man viel mehr qualitativ hochwertige Fahrräder“, analysiert er. Egal, ob es die Fahrrad-Taxis oder Transporte von bis zu 200 Kilo schweren Bananenstauden seien – „Das Fahrrad ist und bleibt das wichtigste Verkehrsmittel dort.“ Mehr von seiner spannenden und sehr interessanten Reise durch das ostafrikanische Land wird Jürgen Perschon am Donnerstag, 22. Mai, von 19.30 Uhr an im Wolfsburger Kulturzentrum berichten. Steve Hoffmann



Mit jedem Fuß auf einer Erdhalbkugel: Jürgen Perschon überquerte während seiner Uganda-Tour den Äquator und legte 2123 Kilometer zurück. Foto: oh